

# Ein Semester in Caen

Erfahrungsbericht von Lena Kattinger – WS 2022/23

## **Vor dem Auslandssemester: Vorbereitungen und Organisation**

Dass ich einmal ein Auslandssemester machen möchte, war mir eigentlich schon zu Beginn meines Studiums klar und die vielen positiven Berichte meiner Kommiliton\*innen machten mir noch mehr Lust. Ich studiere in Würzburg Französisch und Geographie auf Gymnasiallehramt und daher brauchte ich auch nicht lange zu überlegen in welches Land es gehen sollte: Nach Frankreich. Vom DAAD-Stipendium im Rahmen des GoTEd-Projekts habe ich über eine Rundmail aus der PSE erfahren und mich direkt beworben. Nach einem kleinen Auswahlgespräch bekam ich noch Ende Januar die Zusage und konnte dann mit den Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt beginnen, der im September 2022 begann. In den Monaten vor meiner Abreise galt es viele Dokumente auszufüllen: Anmeldung und Einschreibung an der Uni, die Bewerbung für ein Wohnheimszimmer, eine vorläufige Kurswahl über ein Online-Portal, Learning Agreement und Grant Agreement, Auslandskrankenversicherung und der Untermietvertrag für mein Zimmer in Würzburg. Die Kurswahl ist mir zunächst sehr schwergefallen. Im Online-Portal für die Kurswahl stehen keine Beschreibungen dabei und die Geographie-Kurse waren zunächst wegen eines technischen Fehlers überhaupt nicht zu finden. Sehr hilfreich ist es, wenn man den „Guide des études“ für den entsprechenden Studiengang findet, in dem für alle Kurse ausführliche Kursbeschreibungen enthalten sind. In meinem Fall waren die aktuellen Versionen oft noch nicht auf den Internetseiten der Fakultäten zu finden oder sehr gut versteckt – da lohnt es sich aber nachzufragen. Generell sollte man bei Fragen nicht zögern und sich möglichst früh an die Ansprechpersonen in Frankreich wenden, da die Sommerpause lang ist und manche Dozierende ab Mitte Juni bis kurz vor Semesterbeginn nicht auf Mails geantwortet haben. Es ist aber trotzdem ganz normal mit vielen offenen Fragen und Unsicherheiten – vor allem was die Organisation der Uni und der Kurse angeht – anzureisen, die Kurswahl konnte aber vor Ort nochmal problemlos komplett geändert werden. Das ist in den meisten Fällen auch notwendig, da die Stundenpläne erst in der ersten Uni-Woche ausgehängt werden und ich so feststellen musste, dass sich viele meiner gewählten Kurse überschneiden.

## **Wohnen in Caen**

Auch weil WGs in Frankreich nicht so verbreitet sind wie in Deutschland, entschied ich mich gleich zu Beginn für die einfachste und günstigste Lösung: die Unterbringung im Wohnheim. Das Formular für die Anmeldung wurde uns allen automatisch zugemailt. Mit dem ausgefüllten Formular musste ich noch die Bescheinigung über eine Hausratsversicherung für das Zimmer in Caen mitschicken. Die Versicherung ist notwendig für die Bewerbung auf den Wohnheimsplatz, kann aber relativ einfach und günstig online abgeschlossen werden, auf dem Anmeldeformular waren sogar einige Anbieter als Vorschläge angegeben. Von uns Erasmus-Studierenden hat – soweit ich weiß – jede/r einen Platz im Wohnheim bekommen. Ich war, wie die meisten Internationals, im Bâtiment H auf dem Campus 1. Die Lage ist super: Zur Uni habe ich zu Fuß 3 Minuten gebraucht, ins Stadtzentrum 15, zum nächsten Carrefour keine 10 und die Tramhaltestelle ist nur wenige Schritte von der Tür entfernt. Das Zimmer hat etwa 250€ im Monat gekostet, es ist aber zu beachten, dass die Miete für den kompletten Zeitraum im Voraus bezahlt werden musste.

Mein Zimmer war 9 m<sup>2</sup> groß und verfügte über einen großen Schrank mit viel Stauraum, einen Schreibtisch, einen Kühlschrank, ein Bett, ein eigenes kleines Bad und zwei Hocker. Es ist nicht viel Platz, aber für einige Monate, in denen man sowieso sehr viel unterwegs ist, kann man dort gut leben. Dankbar war ich für meinen Schlafsack, den ich mitgenommen hatte, denn im Zimmer gab es nur eine dünne Fließdecke und auch die Heizungen konnten erst relativ spät angeschaltet werden. Was außerdem fehlt ist jegliche Küchenausstattung. Auf jeder Etage gibt es eine Gemeinschaftsküche mit Herd und Spülbecken (in meinem Gebäude leider ohne Mikrowelle und Ofen). Töpfe, Pfannen, Teller und Besteck mussten wir uns neu (bzw. auf Flohmärkten) kaufen.

Nachdem das Semester zu Ende war musste ich aus dem Wohnheim ausziehen. Da ich aber ab Januar im Rahmen des GoTEd-Projekts noch ein mehrwöchiges Praktikum an einer Schule absolviert habe, brauchte ich für diesen Zeitraum eine neue Bleibe. Das war gar nicht so einfach, da man für viele Portale (wie z.B. leboncoin.fr) eine französische Telefonnummer braucht und es generell schwierig ist für einen kurzen Zeitraum eine bezahlbare Unterkunft zu finden. Ich wurde schließlich über Airbnb fündig und wohnte die letzten Wochen in einer WG mit drei Franzosen.

## Warum Caen?

Diese Frage wurde mir vor meinem Auslandsaufenthalt ständig gestellt (nachdem ich jedes Mal erklärt hatte, dass es Caen und nicht Cannes ist und dass die Stadt im Norden und nicht im Süden Frankreichs liegt). Ich selbst war vorher schon in Paris, in Bordeaux und an der Côte d'Azur, aber noch nie im Norden Frankreichs und hatte Lust eine neue Region zu entdecken. Außerdem sprachen die Nähe zum Meer, die angenehme Größe (etwa wie Würzburg), die große Anzahl an Studierenden und die enge Partnerschaft mit Würzburg für die Stadt. Nach meiner Ankunft Ende August wurde ich nicht enttäuscht: Ich fühlte mich schnell wohl in der Stadt und entdeckte viele Lieblingsplätze, sodass ich die Frage „Warum Caen?“ nun noch besser beantworten kann.

Besonders angenehm fand ich, dass quasi alles zu Fuß machbar ist – und wenn man mal keine Lust hat zu laufen, fährt die Tram zuverlässig alle paar Minuten. Trotzdem gibt es in Caen viel zu sehen: Die Männer- und die Frauenabtei, das Mémorial (ein Museum, das den zweiten Weltkrieg und die Zeit danach thematisiert), eine Burg mitten in der Stadt, das Musée des Beaux-Arts und das Musée de la Normandie. Ansonsten habe ich schnell Lieblingscafés (z.B. Memoranda) und Restaurants (Moon & Sons) entdeckt, ich habe viel Zeit im botanischen Garten (Jardin des Plantes) oder im Parc de la Colline aux Oiseaux verbracht. An sonnigen Tagen kann ich es sehr empfehlen ein Tretboot auszuleihen und damit die Ufer der Orne zu erkunden, an weniger sonnigen Tagen – und vor allem in der Klausurenphase – war ich auch einige Male in der hellen und modernen Stadtbibliothek (Bibliothèque Alexis-de-Tocqueville), die sich – neben vielen Cafés – gut zum Lernen eignet.

Caen ist eine junge und lebendige Stadt. Vor allem am Donnerstag-Abend ist die Rue Ecuyère, die Barstraße Caens, voller feiernder Studierenden. Auch am Hafen findet man viele Bars, in denen man das ein oder andere Glas trinken kann. Aber auch außerhalb des Nachtlebens gibt es viele Veranstaltungen und Angebote in der ganzen Stadt. Es lohnt sich auf jeden Fall die Mails zu lesen und die Augen offen zu halten! Ich war in Ausstellungen in der Männerabtei und habe Yoga im Kunstmuseum gemacht. Das Highlight jede Woche war für mich aber der große Sonntagsmarkt am Hafen: Hier ist immer viel los, man kann sich stundenlang durch verschiedene Stände probieren oder einfach den Wocheneinkauf machen. Auch in der Uni wird die ein oder andere Veranstaltung angeboten, die sich super dazu eignet, Leute kennenzulernen: Es gab ein Campusfest und ein Sportfest, im Sommer gab es ein Freiluftkino

auf dem Campus und außerdem hat die Uni einen eigenen Kinosaal, in dem mindestens einmal pro Woche Filme gezeigt werden. Das Café Polyglotte ist ein Angebot, um Studierende aus der ganzen Welt kennenzulernen und sich auf verschiedenen Sprachen zu unterhalten. Auch der deutsch-französische Stammtisch, der einmal monatlich in der Bar de la Fac stattfindet, war immer gut besucht und hat mir geholfen auch französische Kontakte zu knüpfen.



Der Hafen von Caen

Rue Froide



Parc de la Colline aux Oiseaux



Der Markt am Sonntag



Die Männerabtei



Der Hafen von Caen

Außerdem habe ich am Programm „Bienvenue à Caen“ teilgenommen. Man füllt dafür ein Dokument aus und wird dann einer französischen Gastfamilie zugeteilt, mit der man sich trifft, um Ausflüge zu unternehmen, zu essen und noch mehr in die französische Kultur einzutauchen. In meinem Fall handelte es sich um eine ältere Dame, die mich fast jedes Wochenende zu einem leckeren und ausgiebigen Essen einlud.

### **Die Umgebung von Caen**

Die Umgebung von Caen ist mindestens so schön wie die Stadt selbst und hat sehr viel zu bieten. Als ich verkündet habe, dass ich für mein Auslandssemester in die Normandie gehen würde, reagierten einige Freund\*innen mit Unverständnis und fragten mich, ob ich Wind und Regen mag. Ich weiß nicht, ob ich einfach sehr viel Glück mit dem Wetter hatte oder dieses Vorurteil nicht ganz der Wahrheit entspricht, aber ich hatte sehr viel Sonnenschein und habe das gute Wetter versucht bestmöglich zu nutzen.

Ich habe vor allem zu Beginn des Semesters an vielen Ausflügen der Erasmus-Organisation in Caen (EIC) teilgenommen. Dafür habe ich mir eine EIC-Karte für 5€ gekauft und konnte mich dann für die Ausflüge (5-10€) online anmelden. Wir sind zum Beispiel zum Mont Saint-Michel und nach Etretat gefahren, die zwei wohl bekanntesten Sehenswürdigkeiten in der Umgebung (zurecht!). Außerdem waren wir in Honfleur, Deauville und Bayeux. Alle drei Städtchen kann ich auch sehr empfehlen, die kann man aber auch gut selbst mit dem Bus oder Zug erreichen. Zusätzlich wurden Käse- und Cidre-Verkostungen angeboten, die sich auch gelohnt haben.

Auch nach Rouen, Granville, Cherbourg, Cabourg und sogar nach Paris kommt man super einfach mit Zug oder Bus. Wenn es warm ist, kann ich nur empfehlen von Granville aus mit dem Boot die Îles Chausey anzuschauen. Es ist wunderschön dort und ich habe Robben gesehen!

Manchmal lohnt es sich auch ein Auto zu leihen (oder natürlich mit dem eigenen Auto zu fahren falls vorhanden). So haben wir unvergessliche Tagesausflüge zum Cap Fréhel, nach Saint Malo, in die Normannische Schweiz und zum Omaha Beach gemacht.

Man muss aber gar nicht immer so weit wegfahren: Das Meer ist etwa 15km von Caen entfernt und man kommt mit dem Bus von Caen aus in unter 30 Minuten nach Ouistreham (für 1,60€ oder mit dem Monatsticket). Ich habe es geliebt so nah am Meer zu leben und so verbrachten wir den ein oder anderen Nachmittag nach der Uni am Strand.



Mir hat die Normandie zu jeder Jahreszeit sehr gefallen und es wurde auf jeden Fall nie langweilig!



Ouistreham im Winter



Roche d'Oëtre in der Normannischen Schweiz



Etretat



Cap Fréhel



Honfleur



Mont Saint-Michel



Îles Chausey

## **Studieren in Caen**

Wenn ich nicht am Strand oder an einem anderen schönen Ort in der Normandie war, war ich meistens in der Uni. Der Campus 1, auf dem ich alle Kurse hatte, liegt direkt neben den CROUS-Wohnheimen. Es gibt eine große Grünfläche und ein Café (Parenthèse), in dem man sich vor, während oder nach einem langen Unit-Tag eine chocolat chaud oder ein pain au chocolat holen kann.

Meine erste Woche war die chaotischste und stressigste. Für die obligatorische *inscription pédagogique* muss man die Büros der entsprechenden Fakultäten aufsuchen und sich persönlich für die Kurse einschreiben, ein Online-Portal dafür gibt es nicht. Da ich Kurse in Französisch, Geographie und EWS belegt habe und ich einige Kurse wechseln musste, hat das ein paar Tage in Anspruch genommen. Danach bin ich aber schnell im Uni-Alltag angekommen.

Die Vorlesungen sind in Frankreich oft anders als ich es aus Deutschland kenne. Manchmal wurden überhaupt keine Folien genutzt und die französischen Studierenden tippten von Anfang bis Ende Wort für Wort alles, was der Dozent/die Dozentin sagte bzw. ablas. Auch auf das akademische Viertel musste ich in meiner Zeit in Frankreich verzichten, weshalb ich manchmal von einem zum nächsten Kurs sprinten musste.

Besonders empfehlen kann ich die beiden Übersetzungskurse *Thème* und *Version*. Das Niveau ist anspruchsvoll, aber nicht zu schwer und ich habe viel neuen Wortschatz gelernt. Generell waren eigentlich alle Klausuren machbar und auch eher unter dem Niveau in Deutschland, was aber die Sprachbarriere ausglich.

## **Mein Praktikum**

Mein Schulpraktikum habe ich im Anschluss des Semesters, ab Anfang Januar, an dem Lycée Salvador Allende in Caen gemacht. Eine Dozentin hatte für mich den Kontakt zu einem Deutschlehrer der Schule hergestellt. In den folgenden Wochen nahmen mich vier Deutschlehrkräfte in ihren Unterricht mit. Ich habe Teilstunden übernommen, Aktivitäten vorbereitet und die deutsche Sprache nochmal aus einer ganz anderen Perspektive kennengelernt. Besonders interessant war die Schule für mich, weil die Schüler\*innen dort die Möglichkeit hatten Abibac (also französisches und deutsches Abitur gleichzeitig) zu machen. Die Schüler\*innen der Abibac-Klassen sind verpflichtet drei Monate ihrer Schulzeit in Deutschland zu verbringen und es war interessant ihre Wahrnehmung und ihre Beziehung zu

Deutschland kennenzulernen. Generell erschien mir der Unterricht sehr abwechslungsreich. Eine Klasse führte eine Studie zum Bild Deutschlands und der Deutschen an der Schule durch, eine andere Klasse durfte ein Interview mit einer deutschen Autorin führen und anschließend einen Podcast über ihr Buch aufnehmen.

Insgesamt war das Praktikum eine sehr wertvolle Erfahrung, die mir viele neue Perspektiven eröffnet hat.

### **Was habe ich aus meinem Auslandsaufenthalt mitgenommen?**

Viel zu viel, als dass ich es hier alles aufschreiben könnte. Aber ich versuche es mal zusammenzufassen: Ich habe ganz tolle Menschen kennengelernt, zu denen ich hoffentlich noch lange Kontakt halten werde. Ich habe meine Sprachkenntnisse verbessert und vor allem die Hemmung verloren zu sprechen. Ich habe mir ein neues Umfeld aufgebaut und weiß jetzt, dass ich auch allein zurechtkommen kann. Gleichzeitig habe ich aber auch meine Heimat neu schätzen gelernt. Ich habe gelernt in schwierigen Situationen ruhig zu bleiben und offen zu sein für Kompromisse und dass am Ende meistens doch alles irgendwie klappt.

Ich bin mir sicher, dass mir all diese Dinge später in meinem Beruf, aber auch sonst in allen Bereichen des Lebens helfen können. Ich bin sehr dankbar, all diese Erfahrungen gemacht haben zu können und werde diese Zeit sicher nie bereuen und noch lange in Erinnerung behalten.